

17. Januar, Tafelberg 3-4; Endlosjule 5-15; ...

Der neuen Auto- ...

Depression beherrscht die ...

Stuttgart

7.15: Wetterbericht, ...



den für die ...

... sind überall erhältlich

bergia

... 5

... beschaffung

... zu konkur

... und

... Zins, insbesondere von

... Zuteilung unter öffentl

... 3% Zins und 2%

bergia

... 5

Der Gesellschaftler

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feiertagen“, „Unsere Heimat“, „Die Woche vom Tage“.

Bezugspreis: Monatlich einfl. Tragerlohn ...



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Bergz. Zeile ...

Telegr.-Adresse: Gesellschaftler Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfach No. Stuttgart 5113

Nr. 15

Gegründet 1827

Dienstag, den 20. Januar 1931

Verleger Nr. 29

105. Jahrgang

Klageerhebung Bayerns gegen die Reichsregierung

München, 19. Jan. Der Landesauschuss der Bayerischen Volkspartei hat in einer Sitzung, der Ministerpräsident Dr. Heß, die der Partei angehörenden Kabinettsmitglieder und zahlreiche Vertreter aus allen Landesteilen anwohnen, eine Entschlieung gefaßt: Die Aufnahme des sogenannten Steuervereinfachungsgesetzes in die Rotverordnung vom 1. Dezember 1930 ist als ein schwerer, mit den Grundföhen der Reichsverfassung in Widerspruch stehender Eingriff in die Lebensrechte der Länder zu betrachten. Damit hat ein entscheidender Abschnitt in dem Kampf um die Erhaltung der Selbständigkeit der Länder begonnen. Daher müssen alle rechtlichen und auch die letzten politischen Mittel von seiten der Partei eingesetzt werden. Die Klage vor dem Staatsgerichtshof des Deutschen Reichs ist sofort zu erheben. Ihr hat die Anwendung der letzten politischen Mittel (d. h. Uebergang der Bayer. Volkspartei zur Opposition) zu folgen, wenn nicht in angemessener Zeit die Reichsregierung ein befriedigendes Ergebnis schafft. Die Bayerische Volkspartei wird die Klage beim Staatsgerichtshof in den nächsten Tagen einreichen.

Das württ. Zentrum zum bayerischen Vorstoß

Das „Deutsche Volksblatt“, Organ der württ. Zentrumspartei, schreibt dazu: Sachlich seien die bayerischen Einwände gegen das Steuervereinfachungsgesetz und vor allem gegen seine Inkraftsetzung durch Rotverordnung berechtigt. Die bayerischen Bemühungen um eine Aenderung oder Zurückziehung dieses Teils der Rotverordnung, der Befahren für die finanzielle Selbständigkeit der Länder enthalte, haben im übrigen Süddeutschland Verständnis, Anerkennung und Unterstützung gefunden. Die Entschlieung der Bayer. Volkspartei, die wie ein Ultimatum aussehe, werde aber eine Verschärfung der innerpolitischen Lage herbeiföhren, die von der ganzen Opposition, vor allem von den Nationalsozialisten mit Begeisterung verbreitet werden dürfte. Bei der Stellung der Bayer. Volkspartei zu Bröning und zum Zentrum hätten wohl noch andere Wege gefunden werden können, die nicht weniger ausschlagreich, aber weniger gefährlich gewesen wären.

Ingespiegel

In Berliner politischen Kreisen tritt immer entschiedener das Gerücht auf, daß Reichsaussenminister Dr. Curtius in naher Zeit zurücktreten werde. Als Ersatz für das Amt werden Treviranus und der deutsche Gesandte in Bern, Adolf Müller (Soz.), für den der Reichskanzler eintrete, genannt.

Der Gemeindevorstand des preussischen Landtags wird am 26. Februar zu einem Regierungsentwurf betr. die Neugestaltung der Verfassung des Reichs Stellung nehmen. Der Entwurf würde den Oberbürgermeister zu einer Art Alleinhercher machen, woran die städtischen Kollegien Anstoß nehmen, da ein einzelner Mann nicht die Verantwortung für die weitverzweigte und unübersichtliche Verwaltung einer Weltstadt tragen könne. Es wird dagegen vorgeschlagen, die Verantwortung einem von der Stadtverordnetenversammlung zu wählenden Ausschuss von 7 Mitgliedern zu übertragen.

Der Deutsche Volksbund in Ostoberschlesien verlangt in seiner Beschw. erschrift an den Völkerverbundrat die Entförmung des Wojwoden (Regierungspräsidenten) Gracynski und Niederlegung seines Vorhies beim polnischen Ausschüßlichenoberband; Rücktritt der Starosten und Landräte, in deren Kreis die polnischen Greuel verübt wurden; Entlassung derjenigen Beamten, die die vorhergehende Aufrufe des Ausschüßlichenoberbands unterzeichnet haben; Auflösung des Ausschüßlichenoberbands und volle Entschädigung der geschädigten Angehörigen der deutschen Minderheiten.

In dem Zivilprozeß des Senatspräsidenten Dr. Gröhner gegen den preussischen Staat wegen der rechtlichen Grundlage des Notopfers hat die 8. Zivilkammer des Landgerichts Berlin I heute folgendes Urteil verkündet: Der Kläger wird mit der Klage abgewiesen und verurteilt, die Kosten des Rechtsstreits zu tragen. Der Notopferabzug bei Beamten besteht also zu Recht.

Besprechungen in Genf

Genf, 19. Jan. Gestern hatte Briand je eine Sonderbesprechung mit den Außenministern Benesch (Tschechoslowakei), Procope (Finnland), Herzog von Alba (Spanien), Homans (Belgien) und Dr. Curtius. Briand soll sich zuversichtlich ausgesprochen haben. Der Berichterstatter für die oberösterreichischen Fragen, Vorkämpfer Yoshizawa (Japan) hat mit Dr. Curtius und darauf mit dem polnischen Außenminister Jaleski das Verfahren für die Behandlung der deutschen Beschwerden besprochen. Der spanische Vorkämpfer in Paris, Quinones de Leon, der am Dienstag im Völkerverbundrat den Bericht über die Einberufung der Abrüstungskonferenz erstatten wird, soll sich entschlossen haben, seinen einseitig zugunsten Frankreichs abgefaßten Bericht etwas abzuändern, da andernfalls das deutsche Ratsmitglied dem Bericht nicht zustimmen würde.

wirtschaftsbank mit Zweigstellen in den verschiedenen Ländern unter Aufsicht des Völkerverbunds.

Beiseitdrückung Rußlands und der Türkei

London, 19. Jan. Der „Daily Telegraph“ läßt sich aus Paris melden, die von Deutschland beantragte Ausziehung Rußlands und der Türkei zur Europakonferenz werde wahrscheinlich nach dem Vorschlag Rumänens in der Weise erledigt werden, daß die beiden Staaten zu den wirtschaftlichen Besprechungen eingeladen werden; in Zukunft hätten sie dem Völkerverbundsekretariat a. B. jeweils mündliche an welchen Fragen sie Interesse haben. Da politische Fragen in diesem Jahr nicht mehr verhandelt werden und im Jahr 1932 die Abrüstungskonferenz alles Interesse beanspruchen werde, so dürfte die Beteiligung Rußlands und der Türkei für lange Zeit aufgeschoben sein. Ohne Zweifel, denn die beiden Staaten würden sich gewiß für eine solche „Einladung“ im voraus bedanken.

Keine Abrüstung ohne weitere „Sicherheiten“

Paris, 19. Januar. Der frühere Vertreter Frankreichs im Völkerverbund, Senator Jonaud, erklärte sich in einer Verammlung der französischen Vereinigung für den Völkerverbund für eine Verminderung der Rüstungen, aber nur unter der Bedingung, daß Deutschland „weitere Sicherheiten“ gebe. — Was die Franzosen noch weiter wollen, ist schleierhaft.

Neueste Nachrichten

Die ungarischen Juristen an die Juristen der Welt

Budapest, 19. Jan. In einer Landesversammlung der Juristen ganz Ungarns unter Vorsitz des Grafen Albert Appony wurde Sonntag vormittag eine Denkschrift zur Diskussion gestellt, die den Juristen der ganzen Welt geschickt werden soll, um die Unhaltbarkeit des Trianoner Friedensdiktats aus dem Gesichtspunkt des Internationalen Rechts darzulegen. Graf Appony führte aus: Nur unter dem Banner des Sittengesetzes und des Rechts können die Nationen der Welt die Sicherheit ihres Bestands und ihrer Entwicklung finden. Der Verfasser der Denkschrift, ein Richter am Verwaltungsgerichtshof und Mitglied des französisch-ungarischen gemischten Gerichtshofs, erklärte, die ungarischen Juristen wollen nichts anderes als den wahren Frieden, und sie unterbreiten deshalb ein wahres Bild der Lage den Juristen der zivilisierten Welt. Die Denkschrift wurde mit Begeisterung aufgenommen.

Die Kommunistenbewegung in China

London, 19. Jan. Times meldet aus Schanghai, nach amtlichen Berichten über den Feldzug gegen die Kommunisten in Süd-Kiangsi seien erbitterte Kämpfe im Gange. Die Regierungstruppen haben den Bezirk umstellt und ein baldiger Erfolg sei zu erwarten. Nachrichten chinesischer Blätter lassen jedoch vermuten, daß die Lage nicht befriedigend sei. Ganze Divisionen und Brigaden sollen sich den Kommunisten ergeben haben. Tausende von wohlhabenden Leuten seien niedergemetzelt worden. Bei der Bekämpfung der Kommunisten bestehe eine Hauptschwierigkeit darin, daß die Kommunisten sich beim Heranziehen der Regierungstruppen in friedliche Bauern verwandeln und nach dem Abzug der Truppen an denen Rache übten, die dem Militär geschöhen

hätten. In einigen Bezirken werden die Kommunisten von Studenten mit ausländischer Bildung geföhrt. Die Kommunisten haben auch eine Lehranstalt eingerichtet, in der ihre Anhänger für die Zwecke der Propaganda ausgebildet würden. Bonnoten, die auf einer Seite die Bilder von Lenin und Marx tragen, seien in der ganzen Provinz im Umlauf. In Hunan sollen mehrere Banden von je 25 000 Kommunisten ihr Unwesen treiben, obwohl dort 20 Divisionen Regierungstruppen gegen sie im Feld stehen.

Württemberg

Stuttgart, 19. Jan. Empfang beim Staatspräsidenten. Der Herr Staatspräsident empfing heute eine Abordnung der württembergischen Gemeinde- und Privatwaldwirtschaft, an der Spitze den Vorsitzenden des Waldbesitzerverbands für Württemberg und Hohenzollern, Grafen von Rechsberg. Der Empfang bezweckte die Erörterung der schwierigen Lage der süddeutschen Wald- und Holzwirtschaft.

Vor Landtag. In einer kleinen Anfrage beantragen die kommunistischen Abgeordneten, das Staatsministerium solle mit dem Landesarbeitsamt bzw. den Arbeitsämtern verhandeln, daß bei Rotstandsarbeiten die Auftraggeber das Arbeitsgerät zu stellen haben. Gemeindevorwaltungen bzw. die Wohlfahrtsämter sollen angewiesen werden, an die bei Rotstandsarbeiten zu verwendenden Erwerbslosen unentgeltlich Schuhe und Arbeitskleider abzugeben.

Gegen die Verordnung über Preisgestaltung für Markenwaren

Stuttgart, 19. Jan. Die Wirtschaftsstelle der Südd. Nahrungsmittelindustrie hielt gestern eine stark besuchte Auskulturma ab, die vor allem sich mit dem Entwurf einer

Verordnung über Preisbindungen für Markenwaren beschäftigte. Nach einem Bericht des Geschäftsführers, Rechtsanwalt Dr. Ruffe, über den Inhalt und die Auswirkungen des von der Regierung dem Reichswirtschaftsrat vorgelegten Verordnungsentwurfs kam der Ausschuss, wie das Deutsche Volksblatt berichtet, zu dem Ergebnis, daß die Verordnung sich als ein durchaus willkürlicher, grobschematischer und daher nur schädlicher Eingriff in die Preisgestaltung gerade auch des Lebensmittelmarktes darstelle. Es erscheine unverständlich, warum unter allen Bedarfsartikeln gerade die Markenartikel und unter diesen wieder die preisgebundenen Markenartikel einer behördlichen Preislenkung unterzogen werden sollen. Ganz unbegreiflich sei, warum nur die Lebensmittel, die durch Marken geschützt sind, einer behördlichen Preislenkung unterworfen werden, während die gleichen durch Marken nicht geschützten Lebensmittel frei bleiben. In einem Telegramm an den Reichskanzler, den Reichsfinanzminister und den Reichswirtschaftsminister wurde der Standpunkt der Süddeutschen Nahrungsmittelindustrie unter Verwahrung gegen die in Aussicht genommene Verordnung dargelegt.

Im Arbeitsamtsbezirk Stuttgart waren am 1. Januar 1931 10 495 männliche und 2028 weibliche Arbeitslosenunterstützungsempfänger vorhanden. Neu hinzugekommen sind 2556 Männer und 469 Frauen. Ausgeschieden sind 1490 Männer und 344 Frauen. Bei den Männern ergibt sich somit ein Zugang um 1066 Personen, bei den Frauen ein solcher um 125 Personen. Stand am 15. Januar 1931: 11 561 männliche und 2153 weibliche, zusammen 13 714 Arbeitslosenunterstützungsempfänger. In der Kriseunterstützung standen am 1. Januar 2800 männliche und 337 weibliche Personen. Neu aufgenommen wurden 888 Männer und 119 Frauen. Ausgeschieden sind 223 männliche und 64 weibliche Personen. Bei den Männern ergibt sich somit ein Zugang um 665 Personen, bei den Frauen ein solcher um 55 Personen. Somit Stand am 15. Januar 1931: 2965 männliche und 392 weibliche, zusammen 3357 Kriseunterstützungsempfänger. Insgesamt ergeben sich 17 071 Unterstüßungsempfänger. Davon entfallen auf Groß-Stuttgart: 10 270.

Heilbronn, 19. Jan. Ein unzuverlässiger Handwerksmeister. Der Bezirksrat hat einem Handwerksmeister des Bezirkes die Besugnis zum Halten und Anleiten von Lehrlingen wegen gewisser strafbarer Handlungen auf die Dauer von drei Jahren entzogen.

Vöckingen, 19. Jan. Errichtung eines Bürgerheims. Zur Errichtung eines Bürgerheims haben die Ehrenbürger Eduard Breuninger und Robert Raab 140 000 M. gespart.

Ufflingen, 19. Jan. Schwere Unfall. Oberhalb der Stuhlförge rutschte ein Bierauto der Schwabensbrauerei auf dem Glatteis und stürzte etwa 40 Meter die Böschung hinunter, wobei der Führer sich von Auto losrennte. Der Lenker wurde sehr schwer verletzt. Da sich die Unfallstelle von der Stadt weit entfernt befindet, war der Schwerverletzte genötigt, auf allen Vierten mühsam die Stadt zu erreichen, wo ihm Hilfe zuteil wurde.



Hauen a. U. M. Reutlingen, 19. Jan. Ungültige Ortsvorsteherwahl. Die am 23. November abgehaltene Ortsvorsteherwahl wurde von der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperchaftsverwaltung als ungültig erklärt.

Kottweil, 19. Jan. Bluttat. Angeblich infolge von Familienzwistigkeiten überfiel am Samstagabend der 48 J. a. verh. Arbeiter Johann Stieh in den Anlagen im Stadtteil Au seine Frau, die mit dem Austragen von Wäsche beschäftigt war. Stieh schlug mit einem Beil von hinten die Frau darauf auf den Kopf, daß dieser der Schädel gespalten wurde und der Tod sofort eintrat. Nach der Tat flüchtete Stieh, konnte aber nach einigen Stunden festgenommen werden.

Ebingen, 19. Jan. Bluttige Zusammenstöße zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Anlässlich einer öffentlichen Versammlung der Nationalsozialisten am letzten Sonntag kam es zu blutigen Zusammenstößen. Die Nationalsozialisten hatten zur Versammlung den Reichstagsabgeordneten E. Heines-Rüchden kommen lassen. Am Nachmittag wurden von beiden Gruppen Kundgebungen veranstaltet, bei denen es in der Bahnhofstraße zu Zusammenstößen kam. Die Kommunisten besetzten das Bahnhofshotel, in dem sich der Redner befand. Der Polizei gelang es jedoch, die Eindringlinge fernzuhalten. Die Nationalsozialisten hatten aus der ganzen Umgebung SA-Gruppen herbeigezogen, etwa 300 Mann. Vor der Turnhalle, in der die Versammlung stattfand, kam es zu Schlägereien. Vier Nationalsozialisten wurden verletzt. Als sich nach der Versammlung die Hitlerleute in die Lokale zurückzogen, wurden sie von Kommunisten überfallen und verprügelt. Gartenzäune, Fahnen und Musikinstrumente mußten zum Schutz herbeigeholt werden. Fenster Scheiben wurden an verschiedenen Häusern eingeschlagen. Um 1 Uhr nachts wurde die Weckerlinie alarmiert, konnte aber nicht mehr in Aktion treten. Die Kommunisten besetzten die Lokale, in denen sich die Nationalsozialisten aufhielten, bis spät in die Nacht hinein. Erst gegen 2 Uhr konnten die SA-Gruppen unter dem Schutz des Polizeiaufgebots ihre Fahrzeuge besetzen. Der Tumult ging beinahe die ganze Nacht hindurch.

Ebingen, 19. Jan. Quellen. Bei den Grabungen, die zur Zeit für die Kanalisation in der Langwalle ausgeführt werden, wurden verschiedene Quellen mit zum Teil reichlicher Wasserführung angeknüpft. Das Wasser, das vom Berg her (Bühl) austritt, fließt durch die Spalten der oberen Gesteinsschichten bis auf die undurchlässigen Ton- und Mergelschichten des untersten Weihen Jura.

Tuttlingen, 19. Jan. Immer mehr Arbeiterentlassungen. Die Steigerung der Arbeitslosigkeit hat noch kein Ende gefunden. Vor einigen Tagen wurde auch bei der Fa. Kiefer u. Co., Schuhfabrik hier, einer größeren Anzahl von Arbeitskräften gekündigt. Auch in kleineren Betrieben wurden verschiedene Kündigungen vorgenommen.

Ulm, 19. Jan. Die Reichsgründungsfeier wurde in der alten Garnisonstadt in großer Aufmachung begangen. Die militärisch-vaterländischen Verbände hatten um 11 Uhr im Saalbau eine Feier mit Fahnenanzug und Abklingen vaterländischer Lieder. Die Begrüßungsrede hielt der Bezirksobmann der Kreisvereine, Kleiter. Die Festrede botte der Ubg. Dr. Hälßler übernommen. Mit dem Deutschlandlied und der Stellung eines lebenden Bildes schloß die einstündige Feier. Sodann war Marsch zum Münsterplatz. In der evangelischen und in der katholischen Garnisonkirche war Festgottesdienst für die Truppen des Standorts, während sich im Münster und in den katholischen Kirchen die übrigen Vereine eingefunden hatten. Nach dem Gottesdienst sammelten sich die Truppen im Kolonnenhof in der Karlsstraße, um in zwei Kolonnen mit Musik und Fahnen zum Münsterplatz zu ziehen. Nach einer Ansprache durch den Kommandanten wurde das Deutschlandlied gespielt. Der Paradechor spielte den alten Schied.

Aus Anlaß der Parade war bei der Waghaffe ein solches Gedränge, daß eine Schaufensterheibe der Firma Wbt eingedrückt wurde.

Am Sonntagabend hielten die Nationalsozialisten auf dem Münsterplatz eine Reichsgründungsfeier ab. Dabei sollte der Abgeordnete Dreher sprechen. Auf den Rednertrahnen hatten sich größere Truppen Kommunisten aufgestellt. Während auf der einen Seite das Dankgebet und das Deutschlandlied gesungen wurden, erwiderten von der kommunistischen Seite her hörende Rufe und die Internationale. Die Nationalsozialisten wandten sich in Truppen gegen die Ruheförer. Es wurde das Ueberfallkommando alarmiert, so daß

die in der Entwicklung begriffene Schlägerei unterbunden werden konnte. Später marschierten die Nationalsozialisten unter starker polizeilicher Bedeckung ab. — Sonntag nacht 11 Uhr kam es vor dem Hofhof zum „Turm“ in der Poststraße zu einer Schlägerei zwischen Nationalsozialisten unter Führung des Abgeordneten Dreher und Kommunisten. Mehrere Teilnehmer wurden leicht verletzt.

Ein Todesopfer des Sturms. Der verheiratete Paster Wilhelm Allmann war am Samstag nachmittag im Rutenbühlchen beim Werkanal mit dem Dresieren von Hunden beschäftigt. Als er in der Nacht nicht zurückgekehrt war, begaben sich seine Söhne auf die Suche und fanden ihn frühmorgens auf dem Dreserplatz tot auf. Der Unglücksfall hatte sich offenbar so zugetragen, daß der leutrecht aufgestellte Drekel der großen Kiste, in dem die Hunde untergebracht waren, infolge des ausbrechenden Sturms nach rückwärts umgeschlagen wurde und Allmann so unglücklich auf den Kopf traf, daß er, da ihm keine Hilfe gebracht werden konnte, den Verletzungen erlag.

Jungingen U. M., 19. Jan. Schneekürme. Durch die Schneekürme, die am Sonntag nachmittag auf der Abniederungen, wurde der Kraftfahrverkehr namentlich auf der Stuttgarter Straße ungemein behindert. Verschiedene Autobusse, die u. a. auch Fuhrkeller bedienten, blieben stehen und mußten ausgeschleift werden.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 20. Januar 1931.

Sünden, die andere uns nicht verzeihen, dürfen wir selbst uns am ehesten vergeben.

Sagende Landjugend erwache!

Martin Freitag schreibt im „SchwB.“: „Es war am Erntedankfest. Nach einer langen wunderbaren Wanderung kehrte ich in dem nächsten besten Wirtshaus eines Dorfes ein. In dem Dorfwirtshaus ging es denn hoch her. Es war wirklich „allerhand los“. Etwa 20 Mädchen tanzten nach der Jazzmusik, welche ein Grammophon ausgiebig lieferte. Das war nun eine Musik, die herzerfreudig klang. Unsere deutsche Jugend muß tatsächlich von allen guten musikalischen Geistern verlassen sein, wenn sie sich an einer solchen Musik heranhängen kann. Mädchen im Alter von 15 und 16 Jahren, Buben im selben Alter drehen sich da im Kreise. Kein lauberes, frisches Mädchen, kein waderer Bube, Mädchen mit lässigen Baden, Buben mit frechen Augen. Gespräche, daß einem anständigen Menschen die Haare zu Berge standen. Von Scham und Schande also keine Rede. Dann immer das selbe Gegeben: Opa, Oberst, Malaga, Wör, Schiedwerk. Der Wirt bestätigte mir, dies „Ruberleben“ gehe bis in die Nacht hinein, so sei nun einmal ein Teil der heutigen Jugend, und er verdiene schon Geld dabei. „Und Ihr Gewissen ist in Ordnung?“ fragte ich. Da kam ich schon an mit meiner unmodernen Frage.

Draußen auf den Höhen lag goldener Sonnenschein und Locke mit Inbrunst die Menschen: Kommt heraus an das Licht, da ist Freude, da ist gut sein! Es tat mir leid um die verlebten Kinder dort in der rauchgeschwängerten Wirtshaus. Verlebte Jugend, verbrauchte Zukunft!

Keine lieben ledigen Leute! Ich darf Euch doch bitten, darauf mit Fleiß zu achten, daß Euer Gewissen sauber bleibt!“

Halterbach, 19. Jan. Im Tode vereint. Nachdem die Gemeinde längere Zeit von Sterbefällen verschont geblieben war, häuften sich dieselben Ende letzter Woche in besonderem Maße. Am Donnerstag vergangener Woche wurden die sterblichen Reste der 83jährigen Frau Friederike Klinger zu Grabe getragen; tags darauf unter Vorantritt des Kreisvereins und Kirchenchors Gipsmeister Christian Ade, der nach kurzer Krankheit unerwartet rasch entschlafen ist. Mit ihm ist ein alleitsogedeter und beliebter Mann dahingegangen. Am Grabe hielt unter Kranzniederlegung Geschäftsführer Ziegler namens des Kreisvereins einen ehrenvollen Nachruf. Der Sonntag zeigte wiederum zwei offene Gräber. Diesmal galt es ein betagtes Ehepaar gemeinsam zur ewigen Ruhe zu betten. Frau Marie Kirn, geb. 24. Januar 1860, war am Donnerstag letzte Woche entschlafen. Der 81jährige Gatte, Christian Kirn, erlitt wohl in-

folge der jeitlichen Erhütterung tags darauf inmitten seiner Angehörigen einen Schlaganfall, dem er am selben Abend nach erlegen ist. Bis ins hohe Alter arbeitam und fleißig sind nun beide gemeinsam zur ewigen Ruhe eingegangen. Ein überaus großes Leidenbedingnis zeugte von der Anteilnahme der gesamten Einwohnerschaft. Vor dem Trauerhaus und am Grabe brachte der Kirchenchor und die Musikkapelle stimmungsvolle Chöre zum Vortrag. Auch hier widmete Geschäftsführer Ziegler dem Verstorbenen herzliche Worte des Abschieds und legte im Auftrag des Kreisvereins einen Kranz am gemeinsamen Grabe nieder. Missionar Schmid aus Nagold hielt wie bei den vorausgehenden Beerdigungen die eindrucksvolle Leichenrede und sand am Grabe und bei der anschließenden Feier in der Kirche herzliche Worte des Trostes für die schwer geprüften Hinterbliebenen, die nun am selben Tage beide Eltern verloren haben.

Wildberg, 19. Jan. Nichtst im Haus Saron. Schon lange hatte sich die Notwendigkeit erwiesen, die Räumlichkeiten im Hause Saron zu erweitern. Für die immer mehr sich steigende Besucherzahl reichten sowohl die Aufnahme, als auch die Wirtschaftsräume längst nicht mehr aus. Ursprünglich war das Heim ja als Erholungsstätte für den Stuttgarter Knabenbund der Süddeutschen Vereinianna bestimmt. Aber der gute christliche Geist, die vortreffliche Führung und die gesunde, prächtige Lage im geschützten, sonnigen Waldwinkel machten es mehr und mehr zu einem beliebten und von weither viel besuchten Erholungsheim für Erwachsene. Durch den nun aufgerichteten Erweiterungsbau bekommt das schöne Heim nicht nur weitere Räume, sondern das architektonische Bild des ganzen Hauses wird auch vollständiger und schöner. Die Sonnenleite ist für eine Reihe schöner Zimmer trefflich ausgelegt. Der neue Speisesaal faßt jetzt 300 Personen. Auch Wirtschaftsräume, die bisher teils zu klein, teils nicht vorhanden waren, sind nun in genügender Zahl und Größe vorhanden. Der Bauplan und seine Ausführung lag in der Hand des Architekten Störker aus Stuttgart. Das Nichtst am letzten Sonntag wurde eingeleitet durch den Gesang des Liedes: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“, worauf Zimmermeister Hauser den Zimmerpruss in gereimter Form sprach. Herr Architekt Störker hielt die Weiberede. Anschließend an die Feier im Bau sand im Speisesaal ein Essen für die Bauhandwerker und geladenen Gäste statt. Hierbei kamen in verschiedenen Reden die Glückwünsche für das weitere Gedeihen des Werkes zum Ausdruck. Herr Fabrikant Frh. Benzinger von Stuttgart dankte im Namen der Kauderkschaft den Handwerkern und Arbeitern für ihre geleistete Arbeit und den Freunden und Gönnern des Werkes für ihre Unterstützung, besonders der hiesigen Stadtverwaltung für ihr freundliches u. förderndes Entgegenkommen in allen Baufragen. Herr Bürgermeister Schmelze überbrachte die Glückwünsche der Stadt und Herr Oberlehrer Reitschler die der hiesigen Gemeinschaft. Herr Fabrikant Klant von Calw, ein Brüderratsmitglied der Süddeutschen Vereinianna, wünschte, daß Saron ein „Gesellschaftshaus“ werden möge, sondern eine Eingangspforte für das Himmelreich. Dann löste Gott die Gaben geben, ohne die ein christliches Erholungsheim nicht auskommen könne, nämlich Gnade, Liebe und Kraft von oben. Die ganze Feier war umrahmt von den schönen Chören der Teilnehmer eines zur Zeit in Saron tagenden Dirigentenurses unter Leitung des Reichstagsabgeordneten Hennes. Möge nun auf dem ganzen Werk und Hause Saron wie früher so auch weiterhin der Segen Gottes ruhen!

Letzte Nachrichten

Hilfsmaßnahmen der Wehrmacht zur Linderung der Not.

Berlin, 20. Jan. Der Reichswehrminister hat einen Erlaß über Hilfsmaßnahmen der Wehrmacht zur Linderung der allgemeinen Not herausgegeben. Darin werden die Wehrkreiskommandeure des Reichswehres und die Stationschefs der Marine angewiesen, im engen Zusammenarbeiten mit Behörden, gemeinnützigen Vereinen, amtlichen und privaten Wohlfahrtsstellen die Hilfsmittel der Wehrmacht einzusetzen. Im Rahmen dieser Hilfsmaßnahmen werden Volkshilfen zur Speisung Bedürftiger, Fahrzeuge zu Materialtransporten und auch personelle Kräfte zur Verfügung gestellt. Zusammenarbeit mit den

Frauen gingen ihren Weg

Roman von Ilse Schuster (Nachdruck verboten.)

22 Fortsetzung.

Dann saßen sie sich gegenüber. In Sibille war eine große Verwunderung. Schon die äußere Erscheinung Agnetes war ihr fremd. Das sonst lockere, kurze Haar war glatt zurückgestrichen, war wohl nicht wieder geschritten worden, denn ein steifes, dreieckiges Tuch, zur Kappe gesteckt, konnte den geschlungenen Knoten nicht verbergen. Dazu ein hellblaues Leinenkleid mit weißen Manschetten, spartanisch einfach und bis zum Hals geschlossen. Die große, gestärkte Schürze hatte Agnete abgenommen und lächerlich über das Bett gelegt. Sie war schlanker geworden. Oder lag das nur an der knappen Tracht? Mit leisem Erschrecken sah ihr Sibille ins Gesicht. Die frühlichen Augen waren verschleiert, und um den vollen Mund lag ein feiner Zug, von dem man nicht wußte, ob er von einem heimlichen Leid sprach oder einem festen Willen.

„Du ist ja gar nicht, Sibille.“

Die Hände, die das Brotkrümchen hinüberschoben, waren ein bißchen rissig und hart, die Nägel kurz geschlitten und ohne Glanz. Sibille ängstigte sich.

„Wird dir diese Arbeit nicht zu viel, Agnete?“

„Ich habe mich daran gewöhnt und — man muß ja etwas tun.“

„Tust du sie denn gern?“

„Gerne? Insofern vielleicht, als ich ihr viel verdanke. Es ist ganz gut, wenn man als kranker und noch mehr als gesunder Mensch in ein solches Schmerzenshaus

kommt. Es verzieht sich manches in uns, vieles wird klarer und einfacher.“

Sibille Westerkamp horchte auf. Wie sonderbar die Schwester sprach. Sie neigte sich vor und sagte langsam:

„Bereust du etwas, Agnete?“

„Nein, es ist gut so, wie es ist.“

„Hast du Bernt geliebt?“ Sibilles Fragen waren zwingend und quälend.

„Ja, das doch, ich.“

„Nein. Du mußt einmal rückhaltlos zu mir sprechen, es liegt ja hinter dir.“

„Hinter mir liegt nichts“. Agnete stand auf und trat ans Fenster. Ihre Hände umschlangen den Metallriegel; sie lehnte den Kopf darauf.

Sibille sagte nichts und wartete.

„Ja, es ist gut, wie es ist. Du hast damals immer gemeint, ich sollte zurück, weil Bernt mich lieb habe, Billa. Wärst du bei einem Mann geblieben, der dich betrug? Du nicht. Ich war ihm ein Luxus, an dem er sich freute, und den er gern jeigt.“

„Hast du denn etwas anderes ernsthaft von seiner Liebe gewollt? Ich dachte, du hättest ihn recht kamplos der anderen überlassen, und das war letzten Endes, was ihn endgültig.“

Agnete fuhr auf. „Daß er sein Geschäft verkommen läßt, ihr nachreißt, wie ein verliebter Sekundaner — soll ich vielleicht daran schuld sein?“

„Ja, daran bist du schuld; durch deine Halsstarrigkeit hast du ihn der Frau, die er bestimmt nicht liebt, ja glatt in die Arme getrieben. Dabei bin ich fest überzeugt, daß er dich nicht mit ihr betrogen hat. Die Scheidung war nur dadurch möglich, daß er bewußt in eine Schmutzigkeit hinterlistig. Auch das ist deine Schuld.“

„Warum fängst du immer wieder davon an —“

„Du hast es ja nie hören wollen, auch von Morwinger nicht. Gib mir doch endlich einmal recht, Agnete.“

„Gut, dann will ich dir noch etwas anderes sagen.“

Die jüngere Westerkamp stützte sich auf den Tisch. „Vielleicht freut es dich in deinem Gerechtigkeitsfinn, deinem Verständnis für die Folgerichtigkeit allen Geschehens. Mit dem Herzen erfahst du so etwas ja nicht — wenn bei dir nur die Logik nicht zu kurz kommt —“ verächtlich klang es und tat Sibille weh. „Ich habe es einfach nicht ertragen, daß da doch eine andere neben mir war, und ich ertrage es heute, wo ich nicht mehr seine Frau bin, noch viel weniger!“

Sie hatte es leuchtend herausgestoßen, es war ihr eine Erlösung, das der Schwester ins Gesicht zu schleudern. „Bitte rede jetzt nicht, du hast es aus mir herausgepreßt, nun hör es dir an! Ich weiß genau, haargenau, was du jetzt sagen willst. Du soll wieder einmal der Stolz herhalten, der soll in solchen Fällen den Frauen ja immer das Herz zudecken. Ich bin absolut nicht davongegangen, weil mein Stolz das verlangt hat. Ein Mensch, der in Dingen der Liebe von Stolz spricht, weiß nicht, wie die Liebe sein kann. Es kommt mir immer so vor, als brauchen sie einen gepanzerten Ritter, der herumkriert und das arme Herz bewacht, daß es um Gottes willen nicht etwas tut, was sich nicht schikt.“

Erschöpft ließ Agnete sich aufs Bett fallen. Sibille hatte sich eine Zigarette angebrannt. Nichts in ihrem Gesicht verriet, was sie dachte.

Hat man uns denn überhaupt zu Menschen erzogen —“ kam es vom Bett her. „Wir hatten ja immer im Ueberfluß, was wir brauchten, dann hat man geheiratet, und es ging genau so weiter. Was meint du wohl, wie ich diese armeneligen Menschen hier oft beneide habe — nicht um das Kranksein, das ist etwas ganz Böses und Schweres, aber um ihr Tapfersein-müssen, ob sie nun wollen oder nicht. Wie oft habe ich brennend gewünscht, Bernt —“ sie schwieg. Erst nach geraumer Zeit sagte sie leise vor sich hin: „Es wäre vieles besser geworden zwischen uns.“

(Fortsetzung folgt).



darauf inmitten... dem er am selben... Alter arbeitsam und... ewigen Ruhe ein... ergebnis zeigte... inwohnerschaft. Vor... hte der Kirchenchor... Chöre zum Vor... ter Ziegler dem... schieds und legte... Kranz am gemein... mid aus Ragold... Beerdigungen die... am Grabe und bei... he herliche Worte... Hinterbliebenen... verloren haben.

aus Saron. Schon... fien, die Räumlich... für die immer mehr... wohl die Aufnahme... nicht mehr aus. Ur... lungsstätte für den... tischen Vereiniana... die vortreffliche... lage im geschäftli... und mehr zu einem... Erholungsheim... erichteten Erweite... nicht nur weitere... Bild des ganzen... öhner. Die Sonnen... mer trefflich ausq... 300 Personen. Auch... klein, teils nicht... genügender Zahl... und seine Ausfüh... Störner aus... amotag wurde ein... „Lobe den Herren... auf Zimmermeist... unter Form sprach... Seherede. Anstie... Speisesaal ein Es... Gäste statt. Siebe... Wünsche für das... druck. Herr Fabri... dankte im Namen... und Arbeitern für... und Gönnern des... ders der hiesigen... u. förderndes Ent... Herr Bürgermeister... sische der Stadt und... hiesigen Gemein... Calw, ein Brüder... ung, wünschte, daß... läge, sondern eine... Dann könne Gott... des Erholungsheim... e, Liebe und Kraft... mt von den schön... in Saron tagent... es Reichstagsabge... ansen Werk und... rbin der Segen

zünftigen Behörden soll verhindern, daß Arbeitslose geschädigt werden.

zuständigen Behörden soll verhindern, daß Arbeitslose geschädigt werden.

Wagemutige Tat eines Lehrers. — 6 Knaben vor dem Tode des Ertrinkens bewahrt.

Berlin, 20. Jan. Eine mutige Tat vollbrachte, wie der Deutschen Tageszeitung aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, der Lehrer Schumann in Idstein (Taunus). Durch seine Geistesgegenwart gelang es ihm, 6 Knaben das Leben zu retten, die auf dem Eise eines Teiches spielten, aber plötzlich durch die dünne Eisdede einbrachen. Der Lehrer, der zufällig in der Nähe war, eilte sofort an die Unglücksstelle und verjagte die Kinder herauszuziehen. Dabei brach aber die Eisdede weiter und der Lehrer stürzte selbst in das eiskalte Wasser. Unter unsäglichen Bemühungen gelang es ihm, 5 Knaben zu retten. Der 6. war mit der Eisdede, an die er sich in seiner Todesangst geklamert hatte, weit abgetrieben. Eine Rettung schien ausichtslos, trotz aller Warnungen sprang der Lehrer noch einmal in das Wasser und konnte wirklich auch den letzten Knaben an das Land schaffen. Dann verließen ihn die Kräfte.

Böblingen, 19. Jan. Das schwanzlose Flugzeug verunglückt. Heute achtmittag landeten auf dem Böblinger Flugplatz die ersten Kolonnen mit dem von Ingenieur Soldenhoff konstruierten schwanzlosen Flugzeug statt. Die Rollenversuche mußten vorzeitig abgebrochen werden, da die Maschine nach anfänglichem gutem Gelingen der Roll- und Sprungversuche beim Wiederlegen durch Seitenwind umgelegt und beschädigt wurde. Verletzt wurden auch die beiden Piloten, der bekannte Pilot Kiediger, der schon einmal in Düsseldorf bei Versuchen mit dem schwanzlosen Flugzeug Verletzungen erlitten hatte, und der Berufsfertiger der Maschine, Werkmeister Thum. Beide wurden nach dem Böblinger Krankenhaus übergeführt.

Der Prozeß gegen den Goldmacher Lausend

hat am Montag vor dem erweiterten Strafgericht München begonnen. Die Verhandlung ist auf 14 Tage bis drei Wochen berechnet. Der verheiratete Spengler Franz Lausend ist 1884 in Krumbach (Schwaben) geboren. Die Anklage lautet auf Betrug und Betrugserwerb. Lausend behauptet, er sei auf das Geheimnis der Herstellung künstlichen Golds gekommen. Verschiedenen Personen entlockte er auf diese Weise Beträge in der Gesamthöhe von mehr als anderthalb Millionen Mark. Die angebliche Erfindung war wiederholt Gegenstand wissenschaftlicher Prüfungen, die aber immer ergebnislos verliefen. Während der Untersuchung wurde Lausend Gelegenheit gegeben, im Hauptmünzamt München unter strenger Bewachung seine Versuche auszuführen, wobei er aus einer Probe von 1,67 Gramm der Gerichtskommission einen Edelmetallern von 0,125 Gramm überreichte. Die Sachverständigen sind aber der Ansicht, daß dieses Gold vorher den verwendeten Ausgangsmaterialien zugesetzt wurde.

Lausend war von je ein Sonderling, der viel las, das Gelesene aber bei mangelhafter Vorbildung nicht in sich verarbeiten konnte. Er glaubte alle möglichen Stoffe in wertvolle Stoffe verwandeln zu können. Zunächst gelang es ihm, den Referendar Riehnardt-München als Teilhaber einer GmbH für Goldherstellung zu gewinnen. Eine Frau Schiebach gab ein Darlehen von 100 000 Mark gegen 4 Proz. Zinsen und 50 Proz. Gewinnbeteiligung. Mit dem Geld kaufte Lausend sich aber das Schloß Pöschbach in Südtirol. 1925 gründete er die Gesellschaft „165“ (Deutsche für Gold), für die er eine Reihe von Mitgliedern, darunter den Stiefsohn des Generals Ludendorff, fand. Diese Gesellschafter opferten aus Grund seiner vorangeführten „Experimente“ weitere 1 472 431 Mark, wovon Lausend nachweislich mindestens 135 000 Mark für sich verbrauchte.

Better

Trotz des Hochdrucks im Westen läßt die Depression im Norden immer noch Einfluß auf die Wetterlage aus. Für Mittwoch und Donnerstag ist mehrfach bedecktes und zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Stadtgemeinde Ragold.
Beigholz- und Keißig-Verkauf.
Am Donnerstag, den 22. Jan. 1931 kommen aus Distrikt Galgenberg, Ritterberge, Bühl und Wolsberg zum Verkauf:
Nadelholz, Beigholz: 50 Rm. Anbruch und Prügel (darunter 7 Rm. 2 1/2 Rm. 70 Rollen zu Gartenpflöcken geeignet).
Nadelholz, Brennreißig: 300 gebundene Wellen; 2850 Wellen ungebunden in Flächen (zum größten Teil Stängleslose).
Zusammenkunft zum Vorzeigen mittags 1 Uhr beim Pflanzschulhause in Abt. Stadttadler. Verkauf 3 Uhr im Rathaus Waldlust.
Städt. Forstverwaltung.

Stadtgemeinde Ragold.
Beigholz- und Keißig-Verkauf.
Am Freitag, den 23. Januar 1931 kommen aus Distrikt Winterhalde, Abt. vordere und mittlere Wanne zum Verkauf:
Nadelholz, Beigholz: 120 Rm. Scheiter, Prügel und Anbruch, (darunter 4 Rm. Schindelholz).
Nadelholz, Brennreißig: 2500 gebundene Wellen (starkes Altreißig).
Zusammenkunft zum Vorzeigen mittags 1 Uhr auf der Straße Felschawen-Unterschwandorf beim Winterbrücke Verkauf 3 Uhr im Gasth. z. „Röwen“ in Unterschwandorf.
Städt. Forstverwaltung.

Seltene Gelegenheit! Seltene Gelegenheit!
Direkt von der Fabrik an Verbraucher
werben, solange die Vorräte reichen. **Wapp- und Mantelstoffe** in Einzelverpackung.
Werte 1 180 cm breit p. m. 4,00
2 „ „ „ „ 5,00
3 „ „ „ „ 6,50
4 „ „ „ „ 7,50
5 gar. reines edelfarb. Kamm. 145/145 cm breit 8,95
6 „ „ „ „ 145/145 „ „ 9,50
7 „ „ „ „ 145/145 „ „ 10,50
8 „ „ „ „ 145/145 „ „ 11,50
durch den Zwischenhändler bei in Einzelheiten beträchtlichen Stroma abgezogen.
Tuchfabrik Meide & Herts, M.-Gladbach

Nur wiederholte Anzeigen bringen nachhaltigen Erfolg.

Handel und Verkehr

Zusammenschluß in der württ. Elektrizitätswirtschaft
Die Vereinigung der beiden Bezirkeverbände Oberschwäbischer Elektrizitätswerke und Heimbachstrahlwerke und damit die Zusammenfassung von 19 württembergischen und 2 hohenzollerischen Bezirken zur gemeinsamen Stromversorgung wurde genehmigt. Es besteht die Hoffnung, daß diese Vereinigung ein erster Schritt auf einem Weg ist, der die gleichgerichteten öffentlich-rechtlichen Werte in immer engere Verbindung bringt und der die notwendige Selbständigkeit der Versorgung unseres Landes, das von außen her in erheblichem Maß Strom beziehen muß, auch für die Zukunft sichert. Die nun vereinigten Verbände umfassen ein Gebiet von 7232 Qkm., das fast 37 Proz. der Gesamtfläche von Württemberg, außerdem 1006 Qkm., das fast 100 Proz. von Hohenzollern. Die Einwohnerzahl des Verbandes beträgt 714 081, wovon rund 440 000 unmittelbar, der Rest zum weit überwiegenden Teil mittelbar durch die Verbände mit Elektrizität versorgt sind. Die in die Reihe eingeleitete Energie betrug im Jahr 1929 rund 165 Millionen Kilowattstunden, von denen rund 125 Millionen Kilowattstunden im eigenen Versorgungsgebiet verkauft wurden.

Ausnahmetarif für Sturmholz

Die Zentrumsabgeordneten Ruffal, Benz, Köberle und Eins haben im Landtag folgende kleine Anfrage eingebracht: Die Reichsbahndirektion Breslau hat zur Hebung des durch Windbruch verursachten Notstandes einen Ausnahmetarif für Prügel-, Rund- und Scheitholz, sowie für Scheit-, Kloben-, Rollen- und Prügel-, (Knüppel)holz von Fichten, Kiefern und Tannen bis zu 1,50 Meter lang erlassen, unter der Bedingung, daß dieser Ausnahmetarif Geltung haben soll für Sendungen, die mit Landfuhrwerk oder Kleinbahnen auf den Verbandshöfen angedacht werden, nicht aber für solche, die daselbst mit Eisenbahnen eingeht. Unmittelbar vorhergehende Beförderung mit der Eisenbahn ist nur zugelassen von einem Lagerplatz oder Anschlagwerk des Verbandshofes. Mit Rücksicht auf die in Württemberg nicht minder schweren Sturmschäden fragen wir an, was die württ. Regierung zu tun gedenkt, um auch für Sturmholz aus württ. Waldungen (Privat- oder Staatswaldungen) einen solchen Ausnahmetarif, vorerst mindestens bis 31. Dezember 1931, von der Reichsbahn zu erhalten.

Wahrgang der deutschen Kraftfahrzeuge. Bis Ende November 1930 sind in Deutschland etwa 81 300 Personen- und 15 800 Last- und Lieferkraftwagen dem Verkehr zugeführt worden. Das Jahresergebnis 1930 dürfte damit gegen 1929 einen Anstieg von etwa 30 000 Wagen bringen. Der Höchst von Kraftfahrzeugen ging auf rund 110 000 Einheiten zurück (gegenüber dem Vorjahr Minderertrag von etwa 80 000 Stück). Neben dem mengenmäßigen Anstieg ist auch der Rückgang der Preise in Rechnung zu stellen. Das Vordringen des Kleinwagens auf Kosten der mittleren Wagenklassen hat sich auch im abgelaufenen Jahr fortgesetzt. Unter Berücksichtigung der Verschleßungen in der Verkehrsfläche und in den einzelnen Sturmklassen ist der Anstieg, den die Kraftfahrzeugindustrie durch die Krise gegenüber 1928 erlitten hat, auf mindestens 400 Mill. RM. zu veranschlagen.

Tellabkommen zwischen Margarine-Industrie und Talgkämelen. Der Deutsche Feinmargarine-Verband GmbH, in Kassel hat heute mit dem Verband der Margarinefabrikanten Deutschlands G. V. (Sitz Berlin) ein Abkommen getroffen, wonach die deutsche Margarineindustrie jährlich zunächst 100 000 Ztr. feinsten Speisefetts (Premier Jus) von dem einzelnen dem Verband angeschlossenen Talgkämelen in Deutschland zur Verarbeitung zu Margarine abruft. Es ist vorgesehen, diese jährlich abzurufende Menge auf 150 000 bis 200 000 Ztr. zu steigern.

Hopfenverwendungszwang. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen über den Verwendungszwang für deutschen Hopfen hat, wie der Deutsche Hopfenbauverband mittels der Bayerische Brauerverband beschlossen, an seine Mitglieder mit dem Ertraben heranzutreten, nach Möglichkeit noch Hopfen der Ernte 1930 zu kaufen und die noch vorhandenen geringen Restbestände zu räumen. Auch in Kreisen norddeutscher Brauereien sind Bestrebungen im Gange, sich ebenfalls an der Räumungsaktion zu beteiligen.

Neue Preisprüfung bei Ford. Herrn Ford hat wiederum eine Preisabhebung der Preise, und zwar für fünfzehn kleiner Automodelle vorgenommen. Die Preisabhebung schwankt zwischen 5 und 45 Dollars für den Wagen.

Billigeres Benzin. Die großen Treibstoffgesellschaften haben den Benzinpreis ab 19. Januar um 2 Pfg. für das Liter ermäßigt als Kompensationsmaßnahme gegen das Schleudern von Wägen, besonders seitens Rußlands. Der Pumpenpreis beträgt nunmehr 30 Pfg. Da die hierauf gewährten Rabatte durchschnittlich 2 Pfg. betragen, wird das Liter im ganzen Reich im Zukunft 27 Pfg. kosten. In diesem Preis haben die Händler, die russisches Benzin führen, bisher verkauft.

In der Schweiz finden ständig über 400 000 Ausländer, ein Zehntel der Gesamtbevölkerung, Arbeit und Brot. Von den Ausländern sind in runden Zahlen 150 000 Deutsche, 135 000 Italiener, 60 000 Franzosen und 60 000 andere. Dazu kommen 50 000 Saisonarbeiter und 15 000 im Ausland wohnende Personen, die täglich ihrer Arbeit in der Schweiz nachgehen.
Rur 40 v. H. der deutschen Arbeiterkraft sind gewerkschaftlich organisiert.

Zahlungseinstellung. Kaufhaus Kamnitzer u. Co., Mchalfenburg. Schulden 449 000 M.
Die Reederei Schröder u. Fischer in Hamburg, die 21 Schiffe mit 25 000 Tonnen besitz, ist in Schwerkriegszeiten geraten.

Holzverkäufe. Nach Mitteilung der Forstdirektion über die Holzverkäufe aus württembergischen Staatswaldungen im ersten Teil des Monats Januar wurden bei den Nadelstammholzverkäufen neuer Fällung folgende Preise erzielt: im Schwarzwald für Fichten und Tannen 72-78 Prozent der Landesgrundpreise, für Fichten und Kiefern 69-90 Prozent, im Unterland für Fichten und Tannen 70-80 Prozent, für Fichten und Kiefern 71-102 Prozent, im Nordoberrhein für Fichten und Tannen 70-79 Prozent, für Fichten und Kiefern 87 Prozent, auf der Schwäbischen Alb für Fichten und Tannen 75 bis 78 Prozent, für Fichten und Kiefern 75-78 Prozent. Der Verkauf von Nadelholzstangen ergab Erlöse, die zwischen 90 und 135 Prozent der Landesgrundpreise schwanken. Die höchsten Erlöse erzielten Teilsaaten 133, Höhenheim 135, Craglingen 126 Prozent der Landesgrundpreise. Bei den Brennholzverkäufen in der Zeit vom 2. bis 15. Januar wurden erzielt im Schwarzwald durchschnittlich 90, im Unterland 98, im Nordoberrhein 101, auf der Schwäbischen Alb 87, in Oberschwaben 94, insgesamt durchschnittlich 93 Prozent der Landesgrundpreise bei einer Verkaufsmenge von 15 732 RM. Nadelholz und 29 530 RM. Laubholz. In der ersten Dezemberhälfte betrug der Durchschnittserlös 84, in der zweiten Dezemberhälfte 90 Prozent.

Silberfußverfeinerung in Leipzig. Auf der erstmaligen Versteigerung von Silberfäden europäischer Zucht in Leipzig wurden 1700 Kilo angeboten, die fast durchweg schlanke Abzüge fanden. Die Preise lagen meist über den Schätzungen. Die Preise waren 20 Proz. billiger als auf dem Londoner Markt für außer-europäische Fäden.

Eingefandt.

Die Redaktion übernimmt für Einsendungen unter dieser Rubrik nur die pressegesetzliche Verantwortung.

Hochdorf O.H. Horb.

Erwidern auf den Artikel im „Gesellschafter“ vom 17. ds. Mts., betr. Rathausneubau:

Der Artikel entspricht keineswegs den Tatsachen, der Artikelschreiber scheint mit den einschlägigen Verhältnissen gar nicht vertraut zu sein. Das alte Rathaus ist infolge Sanftmütigkeit abgebrochen worden; ungefähr an derselben Stelle wird ein neues 2-stöckiges Rathaus, das außer den Amtsräumen eine Wohnung und ein Feuergerätemagazin enthalten wird, erstellt werden. Die Kosten werden nicht, wie der Artikelschreiber schreibt, durch Ersparnisse von der Wasserleitung u. durch einen Staatsbeitrag, sondern durch bisher angeammelte Mittel und durch Schuldaufnahme aufgebracht werden. Die Bauarbeiten sind bereits zur Vergebung ausgeschrieben. Von Kunststeinen aus Stuttgart war bis jetzt nicht die Rede. Für den Sockel und die Umfassungswände vom Erbgelände und 1. Stock werden Hochdorfer Haussteine verwendet werden. — Dem Artikelschreiber wird empfohlen, künftig keine oder nur den Tatsachen entsprechende Artikel aufzugeben.

Bürgermeisteramt.

(Die „Sünden“ des Artikelschreibers sind u. E. nicht so groß, denn der Bericht stimmt, wie es das obenstehende Eingefandt bestätigt, in den allermeisten Punkten. Berichtigt werden möchte lediglich die Verkaufsbedeutung. Wenn in dem ersten Bericht von einem 1-stöckigen Haus die Rede war, so verstand man darunter Parterre und 1. Stockwerk, und wenn von Stuttgarter Kunststeinen gesprochen wurde, so waren diese nur zum Vergleich in puncto Kosten herangezogen worden, damit man aufhören sollte, wie sehr die Gemeinde Hochdorf die heimische Industrie unterstützt, auch wenn es auf Kosten ihres Geldbeutels geht. D. Schr.)

Wachten

Veränderung der Not.
Minister hat einen Ermächtigt zur Verleiden. Darin werden Abscheues und die im engen Zusammenhängen Vereinen, den die Hilfsmittel in dieser Hilfsmaßnahme Bedürftiger, und auch personelle Zusammenarbeit mit den

den Tisch. „Biel... tigkeitstun, dem... den Geschickens. Mit... — wenn bei dir... verächtlich Klang... einfach nicht er... mit war, und ich... eine Frau bin, noch

en, es war ihr eine... cht zu schweben... mir herausgepreßt... heargenau, was du... der Stolz herha... auen ja immer das... vongegangen, weil... sch, der in Dingen... icht, wie die Liebe... or, als brauchen sie... kirt und das arme... en nicht etwas tut,

ett fallen. Sobille... Nichts in ihrem Ge...
enischen erzogen —... a immer im Ueber... n geheiratet, und es... wohl, wie ich diese... t habe — nicht um... Böses und Schweres... ie nun wollen ober... insicht, Bern —“ sie... te sie leise vor sich... zwischen uns“.

1).

Stadtgemeinde Ragold.
Beigholz- und Keißig-Verkauf.
Am Freitag, den 23. Januar 1931 kommen aus Distrikt Winterhalde, Abt. vordere und mittlere Wanne zum Verkauf:
Nadelholz, Beigholz: 120 Rm. Scheiter, Prügel und Anbruch, (darunter 4 Rm. Schindelholz).
Nadelholz, Brennreißig: 2500 gebundene Wellen (starkes Altreißig).
Zusammenkunft zum Vorzeigen mittags 1 Uhr auf der Straße Felschawen-Unterschwandorf beim Winterbrücke Verkauf 3 Uhr im Gasth. z. „Röwen“ in Unterschwandorf.
Städt. Forstverwaltung.

NB. Letzter Verkauf von gebundenem Nadelholzreißig.
Zur selbständigen Führung eines frauenlosen Haushaltes auf dem Lande (Älterer Winter) wird eine im Haus und nur noch kleiner Landwirtschaft erfahrene, sparsame,
alleinstehende Person
nicht unter 45 Jahren, zu mögl. baldigem Eintritt gesucht. — Bequeme Dauerstellung und gutes Heim wird zugesichert. — Gest. Zuschriften erbeten unter Nr. 46 an „Bermita“ Dorn a. R.

Muskatov Rälbemebl
in 5, 25 und 50 kg Packung p. 5 kg Packung RM. 3,20
Schweinemastfutter
2, 50 kg RM. 1,60
unverdorren im Erfolg wie alle Muskatov Futtermittel.
Bestellungen die folgen, Freispes.
Dans Wolfram
Blatten (O.H. Freudenst.)

Heute Wiederbeginn der Männerabende
Biehfütterer
welcher in Stall und Feldarbeit bewandert und mit guten Zeugnissen versehen ist 153
sucht Stelle
auf Lichtmeh. Näheres durch die Geschäftsstell.

Raufen Sie im morgen beginnenden Inventur-Ausverkauf
von 149
Jakob Grüninger, Freudenstädterstr
Auf alle Schuhwaren | Auf Reißpaare
10% Rabatt | bis zu **25% Rabatt**

Inventur-Ausverkauf

beginnt am 21. Januar.

Noch nie so billig wie heute waren die Preise sämtlicher Abteilungen meines Lagers!

Auf sämtliche **Damen-Mäntel**
Damen- und Kinder-Kleider **20%**

Auf alle übrigen Artikel wie Kleiderstoffe, Herren- und Damenwäsche, Vorhangstoffe, Hemdenflanelle, Damaste, Bettbarchente, Bettfedern usw. **10%**

Auf Strickjacken und Pullover . . . 10-20 Prozent
Einige Posten **Damenmäntel** von **3.-** an
Kinderkleider . . . 50 % an

Niedrige Auswahl **Reste** aller Art für Kleider, Schürzen, Hemden enorm billig

Auf alle Arbeitshosen, blaue Anzüge, Windjacken und Sporthosen **10 Prozent Rabatt**

Hermann Reichert / Nagold

Um mein Lager für kommende Neueingänge zu räumen, beginnt heute ein **Tapeten-Ausverkauf**

über 100 Rollen Resttapeten zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen, von 10 % an per Rolle. Auf alle regulären Tapeten

10% Rabatt

Ernst Braun, Tapeziergeschäft

Nagold, den 19. Januar 1931.



Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres guten Vaters, Bruders und Schwogers

Michael Stahl

sagen wir unseren tiefgefühlten Dank
Die trauernden Hinterbliebenen.

Freiw. Feuerwehr Nagold



Zur Ergänzung des Mannschaftsbestandes der **Weckerlinie** werden jüngere Männer, die Lust und Interesse an der Feuerwehrsache haben, aufgefordert, sich bis Samstag, den 24. Januar 1931 bei Weckerlinienführer Hespeler zu melden, 154 Das Kommando

Inventur-Ausverkauf

beginnt am morgigen Mittwoch, den 21. Januar und bietet die günstigste Gelegenheit zur Anschaffung von **Aussteuern**

Trotz der vorher schon ermäßigten Preise auf

Bettbarchent, Bettfedern, fertige Betten, Wolldecken
Damast, Zig, Kölsch, weiße Tücher, fertige Bettwäsche
Kleiderstoffe in Wolle, Samt und Seide

10% Rabatt

auf
Strickwesten, Pullover, Knabenanzüge
Kinderkleider, wollene Unterröcke,
Unterhosen u. s. w.

20% Rabatt

Reste aller Art besonders billig!

Gottlieb Schwarz

Herrenbergerstraße

Ab morgen Mittwoch bis 3. Februar

INVENTUR-AUSVERKAUF

mit großer Preisermässigung auf alle Waren

Auf Damenmäntel und -Kleider . bis **40%** Rabatt

1 Posten Kleiderstoffe mit **20%** Rabatt

Strickjacken und Pullover usw. bis **50%** „

1 Posten Damenmantelstoffe mit **25%** „

1 Posten Damenwäsche mit **40%** „

1 Posten Bleise-Anzüge mit **20%** „

Reste in allen Stoffarten

Eugen Schiler Nagold in beiden Geschäften

Am
Mit
Anzeig
Telegr.
Nr. 16
Die
Der Bilt
rungen üb
Zunächst erf
non es be
sch auf einer
des Völk
Curtin
Dr. Cu
dann aus: B
Abriistungso
len, wissen
schusses muß
daß der We
ter von dem
Eintwände
Abriistung S
beraubt, die
Es handelt
heutigen R
Erhöhung di
schon im Fri
der deutliche
heit des U
schließlich so
den Entwur
einer erneut
aufgelegten
lich, daß wi
ablehnen. D
bare Ergebni
an die Ein
Methode du
ersten Grun
tigung seine
Sicherheit g
hat die deut
gemacht, so
zur Weuro
Wochen für
der Völk
seiner Aufg
allen feinen
er seine Fri
schüttern un
aber seine
fein, das an
gelegten fei
Der bris
vorbereitend
beiten aus.
rungen auf
eine sichere
müsse der

Berlin,
mit zwei
hilfeseh
schafflich
dem volkeid
trag zuließ
Das Rele
50 Millione
die Aufnah
tionen und
Friedel
wirtschaftl
der sozialer
bahn- und
linien), fer
eine besond
Die Entwü
den. Es ist
änderungen
Es
Berlin,
erklärte ge
riums, Sto
stium wer
dort auf
damit der
Kartellno